

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 266.

Mittwoch den 22. September.

1852.

### Bekanntmachung.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer und resp. deren Stellvertreter werden hierdurch erinnert, die sowohl wegen einheimischer, als auch wegen Pacht-Bermiethungen vorgeschriebenen Miethveränderungs-Anzeigen für den Termin Michael dieses Jahres, oder dafern dergleichen Bermiethungen seit Ostern dieses Jahres nicht vorgefallen sind, die diesfalls erforderlichen Vacatscheine bei Vermeidung der geordneten Strafen ungesäumt an die Einnahme des hiesigen Stadtschulden-Zilgungsfonds in der Reichsstraße, über den Fleischbänken eine Treppe hoch, abzugeben.

Leipzig, den 21. September 1852.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Koch.

### Bekanntmachung.

Die Beiträge, welche von den die hiesigen Messen besuchenden Fremden wegen ihrer Miethen zu dem Stadtschulden-Zilgungsfonds allhier zu entrichten sind, haben dieselben für die bevorstehende Michaelismesse bis spätestens

Mittwochs den 29. September a. c.

an die, in der Reichsstraße über den Fleischbänken 1 Treppe hoch befindliche Einnahme, und zwar in demselben Verhältnisse wie in den vorhergegangenen Hauptmessen, abzuführen.

Leipzig, den 21. September 1852.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Koch.

### Ein Wort über die letzten Prüfungen des Modernen Gesamtgymnasiums im Interesse des Unterrichts überhaupt u. des öffentlichen Vortrags insbesondere.

Als wir in den drei letzten Tagen der verflossenen Woche mit unbefangener Theilnahme, blos vom Standpunkte einer vernunft- und naturgemäßen Erziehung, mit strenger Beachtung ihrer Zwecke für dieses und jenes Leben, den Prüfungen der verschiedenen Classen dieser Anstalt, die auf tragbarem Boden und in reiner Luft immer mehr emporwächst, in ihrem inneren organischen Zusammenhange und endlich unter dem besonderen Gesichtspunkte der Wechselbeziehung verschiedener Unterrichtsgegenstände zu einander, beiwohnten, so haben wir wieder Gelegenheit gehabt, den Ausspruch Schillers bestätigt zu finden: der Lebende hat Recht; denn Leben, ein gesundes, frommes, frisches, fröhliches und somit wahrhaft freies Leben im besten Sinne des Wortes trat uns wohlthuend entgegen von dem Religionsunterricht an bis zu dem Gesange, und die wissenschaftlichen und sprachlichen Geistesübungen bewegten sich zwischen diesen beiden Angeln wie zwei geist-nährende und -belebende und -rechtlichende Kräfte, die den ganzen Menschen für das praktische Leben vorbereiten und ihn, wohl ausgerüstet mit Stoff, Werkzeug und Lehre, in dasselbe einführen.

Erfreulich aber war es uns, als einem treuen Freunde gediegener „altclassischer“ Bildung, die in das Alterthum der Griechen und Römer zurück ihre Saugwurzeln treibt, und mit verständiger Auswahl auch daher ihre Säfte zieht, überall, besonders im Geschichts- und Sprachenunterricht, Spuren dieser Bildung als Anknüpfungspunkte für die neuen Lebenstrieb des Gesamtgymnasiums,

für die Lateinische oder Gelehrten- und für die Realschule zu erblicken, welche, wie wir hören, zu Ostern k. J. in naturwüchsigiger Entwicklung sich aus dem gesunden Stamme wie Aeste absondern und weiter emporwachsen werden.

Aber nicht diese Gesamtbestrebung ist es, worauf wir, einigen möglichen Mißverständnissen gegenüber, hierdurch hinweisen wollten, sondern ein Einzelnes nur wählen wir aus von verschiedenen Anregungen, die wir in jenen Tagen in uns aufgenommen haben, — eine anspruchlose Bemerkung, die sich uns aufgedrängt und deren Mittheilung wir im Interesse des Unterrichts in unserer Stadt und Gegend, zunächst freilich der bemittelten Stände, dem größeren Publicum nicht vorenthalten zu müssen glaubten.

Besonders bemerkenswerth war uns nämlich die richtige, klare, bestimmte Aussprache des Deutschen, vorzüglich beim Declamiren, durch welche sich bekanntlich unsere provinzielle Mundart gar nicht auszeichnet. Es ist möglich, daß wir uns irren, aber wir erkennen, ohne irgend über die Leistungen der Lehrer und Schüler dieser oder anderer hiesigen Schulen uns ein Urtheil erlauben zu wollen, als Grund davon den sorgfältigen Unterricht in den neueren Sprachen an, welcher, selbst unwillkürlich, berichtend und läuternd eingreift und fortwährend so auf die Aussprache wirkt. Es sollte mich freuen, wenn diese wohlgemeinte Bemerkung die Berücksichtigung von erfahrenen Fachmännern fände, die den Muth haben, gegen einen offenbaren und vielgerügten Mangel unserer Aussprache des Deutschen, besonders des d und t, g und k und des ö und ü, aufzutreten, welcher mit dem öffentlichen Vortrage überhaupt, besonders aber mit dem von Schauspielen und von Gesängen, in der genauesten Verbindung steht. ...

### Nachtrag zu den Actien-Einzahlungs-Terminen der nächsten Folgezeit.

(Vergl. S. 3296 d. Bl.)

948. Bis 24. Sept. 1852, Abends ... Uhr, Einzabl. X. mit 5 Thlr., den Zwickauer-Gasbeleuchtungs-Verein zu Zwickau betr. [Die Einzahlung ist baar und kostenfrei an den Cassirer des Vereins, Herrn Kaufmann Böhme zu Zwickau, zu leisten.]